

tiert haben. Personenregister und ein Literaturverzeichnis sowie die Bibliographie des Verfassers folgen. Gerade letztere zeigt an, wie sehr E. Kneifel seit Jahrzehnten der Geschichte dieser Kirche nachgegangen ist. Ein kurzer Bildteil und eine wichtige Kartenskizze der Gemeinden und ihrer Filialen runden die Arbeit ab. Es wäre gut, wenn recht viele Evangelische diesem und den anderen Bänden ihre Beachtung schenken würden. Ihr Verständnis der polnischen Dinge würde erheblich erweitert werden.

Winfried Zeller: Theologie und Frömmigkeit. Gesammelte Aufsätze. Geb. S. 263. N. G. Elwert Verlag, Marburg 1971.

Winfried Zeller legt in den vorliegenden Aufsätzen unter anderem zwei uns Schlesier stark interessierende Arbeiten über Valentin Weigel vor: Valentin Weigel und die Augsburgische Konfession (S. 39–50) und: Der frühe Weigelianismus (S. 51–84). Auch im folgenden Beitrag: Protestantische Frömmigkeit im 17. Jahrhundert — ist ihm auf S. 90 ein kurzer Abriss gewidmet. Valentin Weigel (1533–1588) gehört zweifellos zu den bemerkenswerten Schlesiern, die zwar an Luther orientiert sind, aber wie Eckel und Schwenckfeld eigene Wege zu gehen vermögen. So ist es denn sehr verdienstvoll einmal über neuere Funde Weigelischer Schriften ebenso unterrichtet zu werden, wie über die außerordentliche Breiten- und Tiefenwirkung, die von ihm ausgegangen ist. Er selbst ist ja weithin einen ähnlichen innerlichen Weg wie Schwenckfeld gegangen.

Acta Capituli Wratislaviensis 1500–1562. Die Sitzungsprotokolle des Breslauer Domkapitels in der ersten Hälfte des 16. Jhds. Bearbeitet von Alfred Sabisch. Lein. Bd. I 1500–1516, 1. Halbbd. 1500–1513 S. 617, 2. Halbbd. 1514–1516 S. 383, Böhlau Verlag, Köln–Wien 1972.

Der Sachbearbeiter dieses Werkes, Alfred Sabisch, begann seine Abschriftsarbeit an den Sitzungsprotokollen des Breslauer Domkapitels vor 30 Jahren mit den Protokollen aus der Zeit des Bischofs Balthasar von Promnitz (1539–1562) und konnte diese über das Jahr 1945 hinweg retten. Sie wurden zur Grundlage für die gesamte Arbeit für die Zeit von 1500–1562. Von 1948 bis 1960 war Alfred Sabisch nebenamtlich als Unterarchivar im Erzbischöflichen Diözesanarchiv in Breslau tätig, konnte die Protokollabschriften für die gesamte Zeit von 1500–1562 erstellen, vervollständigen und mit Erlaubnis der polnischen Regierung bei seiner Ausreise aus Schlesien 1960 mitnehmen. Nun liegt der erste

Teil dieser Protokolle für die Zeit von 1500—1516 in 1000 Seiten uns vor. Wir können nur wünschen, daß dem Verfasser dieser Arbeit die Lebenszeit und Arbeitskraft geschenkt wird, die Acta vollständig bis 1562 herauszubringen. Sie sind ja nicht nur für die katholische, sondern ebenso für die evangelische Kirchengeschichtsforschung des Reformationsjahrhunderts von großer Bedeutung. Nicht nur in Breslau, sondern weitgehend waren in dieser Zeit die Domkapitel altgläubig eingestellt und widerstanden dem reformatorischen Gedankengut. Wie weit dem so ist, können nun diese Protokolle ausweisen, wenn sie bis 1562 vorliegen werden. Der vorliegende Editionstext ist nach Mitteilung von A. Sabisch vollständig. Er gibt also unter Weglassung der Eingangsformel und der Titulaturen (nur die Familienamen der Teilnehmer werden genannt) den vollständigen Protokolltext, was außerordentlich zu begrüßen ist (S. XXXVII Bd. I, 1). Für die nach 1562 folgenden Jahre liegen außer den Arbeiten von A. Kastner, der ja nur einen geringen Prozentsatz der Protokolle in Auszügen darbietet, bisher keine Druckausgaben der Sitzungsprotokolle vor. Im einleitenden Teil gibt der Verfasser die zitierte Literatur, die Abkürzungen und eine geschichtliche Einleitung. Diese Einleitung beginnt mit einer Übersicht über die Entwicklung des Breslauer Domkapitels bis 1562, die Breslauer Bischöfe und ihr Verhältnis zum Domkapitel im gleichen Zeitraum, die Textgeschichte und Quellenlage dieser Zeit und die Gestaltung der Gesamtausgabe. Bemerkungen über die Kapitelsnotare, die Domherren, die Prälaten folgen. Schon dieser vorliegende Doppelband gibt einen sehr interessanten Einblick in die geistesgeschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser reichen Diözese und ihrer handelnden Personen. Es wird lange währen, ehe der nun schon vorliegende Teil verarbeitet und vielleicht in seinen wichtigsten Partien übersetzt ist. Dem Verfasser sind wir zu großem Dank verpflichtet.

Christoph Wollek: Das Domkapitel von Płock 1524—1564. Gegenreformatorische Haltung und innerkirchliche Reformbestrebungen. Ln. S. 257 Böhlau Verlag Köln 1972

Wenn man dieses Buch von Wollek liest, so wird man nicht umhin können, die vielen Parallelen in der kirchenpolitischen Haltung des Domkapitels von Płock mit denen des Kapitels zu Breslau festzustellen. Auch in Płock sind es das Kapitel, das die zögernden und oft der Reformation aufgeschlossen gegenüberstehenden Bischöfe zu energischer Gegenreformation auffordert und diese mit Hilfe Roms und des Königs durchsetzt. Die doch weit im Osten liegende Diözese fühlte sich von reformatorischem Gedankengut bedroht, das von Schlesien, Danzig und Preußen her einsickerte. Das geschah durch in Deutschland